

# Unter uns

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **85 (1981)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

## Unter uns

### **Ein Vorschlag, Echo vieler Stimmen von Lehrerinnen, zur Diskussion vorgelegt**

*Als Ergänzung zum nachfolgenden Text ein Beispiel aus Nordnorwegen. Ich besuchte eine Kollegin, die auf Röst, der südlichsten Lofoteninsel, unterrichtet. In ihrer Klasse (2. Schuljahr, 14 Schüler) sass ein intelligenter, aber schwieriger Schüler, der so viel Zuwendung brauchte, dass sie allein überfordert war. Sie wollte ihn aber nicht in eine Sonderklasse einweisen: «Er braucht den Umgang mit «normalen» Kindern, und für die andern ist die tägliche Auseinandersetzung mit ihm wertvoll.» So wurde die Lösung gefunden, dass täglich für 1–2 Stunden eine junge Kollegin, die aus familiären Gründen nicht voll unterrichten konnte, die Klasse übernahm, während der Problemschüler von der Klassenlehrerin einzeln betreut wurde. Es konnte auf diese Weise dem Kind, der Klasse und der Lehrerin geholfen werden, und die einspringende junge Lehrerin blieb in lebendigem Kontakt mit der Schularbeit, ohne dass die Familie vernachlässigt wurde. Was meinen Sie, liebe Kollegin zu diesem Problem? Schreiben Sie uns!*

B. Schnyder

**Die Erziehungsdirektionen aller Kantone bemühen sich, neupaten-  
tierten Lehrerinnen Gelegenheit zu geben zu sinnvoller Arbeit. Es  
werden z. B. Teilpensen für Stellenlose freigegeben, Weiterbil-  
dungskurse angeboten, so etwa die Sprachkurse, welche neue Lehr-  
mittel einführen (Krokofant, Eledil). Diese Kurse mobilisieren viele  
junge Lehrer und Lehrerinnen, indem sie die Kursteilnehmer zu  
vertreten haben.**

**Schade nur, dass diese Kurse nur eine Woche dauern. Kaum hat  
sich eine Lehrerin in einer Klasse eingearbeitet, muss sie die Stelle  
wieder verlassen.**

### **Möglichkeiten für Teilpensen**

**Welche andern Möglichkeiten böten sich nun, stellenlose Lehrer zu  
beschäftigen?**

**Schon lange werden kleinere Klassen empfohlen und auch verwirk-  
licht. In kleinen Klassen findet die Lehrkraft auch Zeit, sich Kin-  
dern zu widmen, die vordem wegen Verhaltensschwierigkeiten zu  
deren Nachteil in Kleinklassen eingewiesen worden sind. Ich  
weiss, dass die Möglichkeit der Klassenteilung nur durchführbar  
ist, wo im Schulhaus genug Klassenräume zur Verfügung stehen,  
und das ist selten genug. Eher noch werden zwei kleine Klassen zu-  
sammengelegt (Sparmassnahme), als dass eine grosse aufgeteilt  
wird.**

**Es wäre jedoch möglich, ohne Forderung nach zusätzlichem Schul-  
raum und Lehrerlohn weitere stellenlose Lehrer zu beschäftigen  
durch Aufteilung einer Klasse auf zwei junge Lehrer, die zur engen  
Zusammenarbeit bereit und fähig wären. Besonders auf der Ober-  
stufe könnte diese Lösung den Lehrern und der Klasse zugute kom-  
men, solange jedenfalls, als eine derartige Teamarbeit nicht von  
aussen organisiert, sondern von einem jungen Zweierteam selbst  
vorgeschlagen und gewünscht würde.**

### **Erleichterungen**

**Gerade Kinder der Mittel- und Oberstufe brauchen nicht mehr un-  
bedingt nur eine Bezugsperson in der Schule. Auch stellt der Unter-  
richtsstoff auf diesen Stufen schon einige Anforderungen, so dass**

den Lehrern, wenn sie nur die Hälfte der Lektionen zu bewältigen hätten, mehr Zeit zum intensiven und fachlich fundierten Vorbereiten des Stoffes und der Unterrichtsmittel bliebe. Die Lehrkräfte hätten Gelegenheit, im Gespräch und durch stille Teilnahme am Unterricht des Kollegen zu lernen und Hindernisse gemeinsam zu meistern. Beide Lehrkräfte hätten zugleich mehr Zeit zum «Verschnuufe», sie würden nicht in der Arbeit ertrinken und wären am Ende des Schuljahres nicht am Rande ihrer Kräfte, wie das bei jungen Lehrern häufig der Fall ist. Wieviele Unsicherheiten und Spannungen könnten z. B. abgebaut werden, wenn der schwere Weg bis zur Sekundarschulprüfung in der Teamarbeit von zwei (frischen, arbeitsfähigen) Lehrern bewältigt werden könnte. Auf diese Weise könnten vielleicht auch die undankbaren Teilpensstellen interessanter gestaltet werden.

Lohnfragen

Der Lohn des Lehrers ist gut. Wieviele Stellenlose wären glücklich mit dem halben, dafür selbstverdienten Lohn!

Was meinen Sie?

Obwohl dieser Vorschlag sicher Probleme mit sich bringt, die wir noch nicht kennen, fänden ihn viele meiner Kolleginnen erprobenswert. Könnten die zuständigen Behörden nicht mithelfen, diesen Weg zu ebnen?

Barbara Locher

---

## Hinweise

*Die neue Schulpraxis* befasst sich mit den Themen *Tümpel* und *Tiere auf Erden*. Nr. 2/81 (Druckerei Zollikofer AG, St. Gallen)

*Reisen in Naturlandschaften* mit dem Schweizerischen Studentenreisedienst (8023 Zürich).

*Hoffnung – Erwartung im Tierreich*. Beitrag von Prof. H. Hediger, Zoodirektor von Zürich im Ruhestand, im Sammelband des «Engadiner Kollegiums» «Hoffnung» (TVZ Verlag Zürich 1978.)

*Mars – Porträt eines Planeten*. (Verkehrshaus Luzern, bis Ende 1981).

*Die grüne Stadt*. Forum Europarat 3/80 mit verschiedenen Beiträgen. Es sei auch an die Stadterneuerungskampagne – Leben in Städten, Kinderspielplätze, Grünanlagen – erinnert, die 1981 vom Europarat geplant ist. Hochinteressante Unterlagen (darunter ein Vortrag von Ursula Rellstab: «Unsere Quartiere haben eine Zukunft») können eingeholt werden: Hirschgraben 11, 3011 Bern. Schweizerischer Naturschutz 1/81: *Kiesgruben – Fluch oder Segen* (Wartenbergstrasse 22, Basel).

*Schulfunk*: Unter anderem: 22. Mai: *Schlupfwespe*, *Samtmilbe*, *Weberknecht*. 27./29. Mai: *Spinnen*.

*Schulbeginn im Frühling?* Wir verweisen auf das Referat von Hans Kellermüller, Präsident Aktion demokratische Schulpolitik, anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Luzern 1979.

Der Aktion des Schweizerischen Bäcker- und Konditorenmeisterverbandes (Schülerwettbewerb) *Unser Brot* war ein grosser Erfolg beschieden. Fast 900 Klassen haben sich daran beteiligt.

Näheres: 3001 Bern, Seilerstrasse 9.